

90%, die fehlen, sind viel zu viel

Lukas 17,11-19

Sonntag, 14. März 2021 (Lätare)

Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ 03731 696814 📧 daniel.liebscher@evlks.de

jakobi-christophorus.de

Lätare: Freut euch!

Ihr werdet euch freuen! Schön.

Worauf freut ihr euch?

Unterwegs nach Jerusalem zum Ziel Gottes:

Tod und Auferstehung, Leiden und Siegen
um unseretwillen, damit wir gerettet werden.

Unterwegs zeigt Jesus schon und immer wieder,

worum es geht, was ihm wichtig ist.

Heute die Geschichte von einem,

der umkehrt und gerettet wird,

weil Jesus zu ihm kommt und ihn heilt.

Leider ist es nur einer von zehn Menschen,

denen Jesus begegnet und hilft.

Ich glaube, er will allen alles schenken.

Das gilt zuerst jedem von uns.

Und wenn wir nur ein kleiner Teil

der Menschen in unseren Familien, unserer Stadt,

unserer Kirche sind, dann ist heute die Botschaft:

Gott will mehr!

Lätare! Freut euch!

Lukas 17,11-19

*11 Und es begab sich, als er nach Jerusalem wanderte,
dass er durch das Gebiet zwischen Samarien und Galiläa zog.*

*12 Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzig
Männer; die standen von ferne*

13 und erhoben ihre Stimme und sprachen:

Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser!

*14 Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den
Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein.*

*15 Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war,
kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme*

*16 und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm.
Und das war ein Samariter.*

*17 Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die zehn rein
geworden? **Wo sind aber die neun?***

*18 Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte,
um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde?*

19 Und er sprach zu ihm:

Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Liebe Gemeinde!

Was mögt ihr mehr! Pur oder verdünnt?

Gehaltvoll oder gemischt?

100% Direktsaft oder Fruchtsaftgetränk? 25% Fruchtgehalt?

Oder wie wäre es mit einem Mischungsverhältnis von 1:9?

Das sieht dann so aus. Ganz schön dünne!

*Es begab sich aber im Konfliktgebiet, im Niemandsland,
als Jesus auf dem Weg nach Jerusalem dort durchzog,
da geschah es, dass 10 Aussätzig gesund geworden sind.*

*Und es fand sich einer von ihnen, der umkehrte,
um Gott die Ehre zu geben. Zu ihm sagt Jesus:*

Dein Glauben hat dich gerettet.

*Vielleicht hören wir die Botschaft von den Aussätzig
den ausgegrenzten Kranken dieses Jahr ganz anders als früher?*

Wir lesen, wie die Infizierten Abstandsregeln einhalten mussten, isoliert wurden und Quarantänebestimmungen zu beachten hatten.

Wie oft haben wir im letzten Jahr gebetet?

Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser!

Ich bin überzeugt, dass er uns durch diese biblische Geschichte antwortet und begegnet.

Ich vertraue darauf, dass er heute unsere Herzen berührt.

Wir erleben Krankheit, Angst vor Krankheit, Maßnahmen, Panik, Vorsicht und Unvorsichtigkeit, Ignoranz, Ausgrenzung, Unverständnis, Spannungen und Spaltung.

Wir brauchen Bewahrung, Heilung und Rettung, Versöhnung, Umkehr, Dankbarkeit, Begegnung, Integration, Nähe, Beziehungen, Berührung, Gemeinschaft untereinander und mit Gott!

Genau dahinein kommt Jesus. Er ist da.

Genauso, wie es sich damals begab.

Es war kein Zufall, es sollte so geschehen.

Auf dem Weg zum Ziel nach Jerusalem macht Jesus hier Station, er nimmt den Umweg in Kauf. Er kommt in diese einsame Gegend, in das Grenzgebiet, den Konfliktkorridor, das gefährliche Terrain. Jesus meidet die Not nicht, im Gegenteil, er geht gerade hinein.

Er sucht die Menschen in Isolation und Hoffnungslosigkeit.

Als Jesus kommt, kurz bevor er das Dorf erreicht, stehen dort plötzlich zehn aussätzigte Männer vor ihm, mit Abstand; sie hielten die vorgeschriebene Distanz ein.

Sie waren aus der Gemeinschaft ausgeschlossen, abgeschrieben, ausgesetzt, aussätzig; durch ihre ansteckende und abstoßende Hautkrankheit.

Sie stehen Jesus mit gehörigem Abstand gegenüber,

aber sie rufen nicht, wie es sich gehörte: *Vorsicht, unrein!*

Sondern sie erheben ihre Stimmen mit folgenden Worten:

Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!

Was ist das für ein Schreien, Rufen, Klagen und Weinen,
voller Verzweiflung und Hoffnung?
Sie setzen alle ihre Hoffnung und ihr Vertrauen ganz auf ihn!
Der Meister muss es richten!

Gottes Barmherzigkeit wird gebraucht!

Jesus sieht sie an und spricht sie an.

Er befiehlt ihnen, sich den Priestern zu zeigen,
denn diese mussten über Unreinheit oder Reinheit entscheiden.
Also ist ihre Lage nicht hilflos und hoffnungslos.

**Für Jesus war das Urteil über diese Leute noch nicht beschlossen,
sie konnten wieder gesundwerden, rein sein, dazugehören!**

Alle zehn gehen wirklich los, sie sind auch gehorsam.
Sie erwarten Hilfe von Jesus und sind bereit zu tun, was er sagt.
So können sie Gottes Wirken erfahren.
Als sie unterwegs waren, wurden sie tatsächlich gesund.
Aber nur einer von ihnen kehrte um, als er es merkte.

Er pries Gott mit lauter Stimme, er fiel auf sein Angesicht vor Jesus
nieder und dankte ihm. Zehn werden gesund, aber nur einer von
den Glücklichen kommt zurück.

Er beugt sich vor Gott, lobt ihn und dankt Jesus dafür.
Jesus fragt sofort: Sind nicht alle Zehn gesund geworden?

**Wo sind denn die anderen neun? Hat sich sonst keiner gefunden,
der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben?**

Das allein ist relevant, darum geht es: **Umkehren und Gott ehren!**
Jesus fehlen neun Menschen, denen er genauso geholfen hat
wie dem einen. Nur der kleinstmögliche Teil ist zurückgekommen.
Zu diesem einen kann Jesus sagen:

Steh auf, geh hin, dein Glauben hat dich gerettet.

Nur der eine kommt zu Jesus, für ihn beginnt ein neues Leben;
er will Gott mit seinem Leben die Ehre geben.

Er kehrt um, bekennt seinen Glauben und wird gerettet.
Das ist Gottes Ziel für alle.

Jesus will nicht nur helfen und heilen, sondern retten; er verschenkt Heil, das Leben in Gemeinschaft mit Gott und zu seiner Ehre.

Deshalb sagt Jesus dem Geretteten: Steh auf und geh hin. Jesus sendet ihn mit dieser Erfahrung, mit seinem Zeugnis. Du bist ein neuer Mensch mit einem Auftrag. Erzähle den Menschen von deiner Rettung, dass sie umkehren zu Gott, zum Glauben kommen und gerettet werden.

In diesem Sinn trifft mich die Frage von Jesus:

Wo sind die anderen neun geblieben?

Alle haben Jesus in ihrer Not gerufen und um Hilfe gebeten. Jesus hat sie alle gesehen und losgeschickt. Sie sind einen Schritt des Vertrauens gegangen und haben alle das Wunder der Heilung erlebt. Doch sie sind nicht umgekehrt, um den Weg mit Gott zu gehen. Haben sie das Wunder ihrer Rettung verpasst, obwohl sie äußerlich geheilt wurden?

Damit ich mich nicht erhebe und auf diese Undankbaren zeige, will ich *zwei Dinge* tun:

- 1. Ich will prüfen, ob ich nicht oft genug auch zu ihnen gehöre.**
- 2. Ich will hören, was mein Zeugnis für die neun anderen ist.**

Die Worte stärken mein Vertrauen, dass Gott mich sieht und dass ich ihn um sein Erbarmen bitten kann. Ja, sie fordern meinen Glauben heraus, ob ich Gott vertrauen will; dass ich mich dankbar unter seine Herrschaft begeben und umkehre, um ihm zu dienen und die Ehre zu geben.

Deshalb will ich mich zuerst von Gottes Wort fragen lassen:

Wo bin ich einer von den Neun?

Wie oft habe ich Gott um Hilfe gebeten?
Wie oft hat Gott gehandelt? Wie oft bin ich umgekehrt, um Gott mit meinem ganzen Leben zu ehren?

Es geht hier um unsere Rettung, um Gottes Zusage:

Dein Glauben hat dich gerettet. -

Das ist Heilsgewissheit, dass wir uns sicher sind, gerettet zu sein, weil wir uns zu ihm bekennen.

Das kann ich grundsätzlich annehmen und immer wieder neu trainieren:

Mein Glauben rettet mich, deshalb vertraue ich ihm und ehre ihn.

Ich will nicht nur bitten und Hilfe erfahren,

sondern auch gehorchen, umkehren und vertrauen, gerettet sein.

Und ich will Gott ehren und sein Zeuge sein.

Da trifft mich das Zahlenverhältnis sehr: 1:9.

Die Mischung ist dünn.

Da ist zu wenig Gehalt drin, zu wenig Substanz.

Wie oft bin ich einer der neun und handle so wie sie?

Wenn ich nur 90% der Gelegenheiten genutzt habe,

da finde ich Gott aber gnädig und treu, dass er mich nicht verlässt.

Wenn von allen, die Gottes Hilfe erbitten und auch erfahren, nur 10% sich bedanken und bei ihm bleiben, dann ist es sehr barmherzig von Gott, dass er nicht enttäuscht aufgibt.

Sollten nur 10% der getauften und konfirmierten Kirchenmitglieder im Vertrauen auf Gott und zu seiner Ehre leben?

Dann bin ich dankbar, dass Jesus immer noch fragt:

Wo sind die 90%?

Damit bin ich bei der zweiten Frage aus Gottes Wort:

Was ist unser Auftrag für die neun?

Hier will ich wahrnehmen und aufzeigen, was Gott wichtig ist.

Wenn Jesus nach den 9 oder 90% fragt, dann zeigt er uns:

Es geht ihm um jeden Einzelnen.

Deshalb kommt Jesus auf seinem Weg zum Ziel bei den 10 Aussätzigen vorbei, er will alle retten.

Dazu geht er nach Jerusalem, um für uns zu leiden,

um an unserer Stelle am Kreuz zu sterben;

um unsere Trennung von Gott zu beseitigen, um uns zu retten.

Alles, was Jesus tut, ist dazu da, dass wir in der Vertrauensbeziehung mit Gott zu seiner Ehre leben. Weil Jesus das für alle will, fragt er nach den restlichen 90%.
Wenn uns Gott nach den fehlenden 90 Prozent fragt, dann will ich prüfen, wo ich fehle und wo andere fehlen.

Lassen wir uns doch fragen, ob wir uns daran gewöhnt haben, wenn der Prozentsatz der Christen in der Gesellschaft sinkt, oder wenn nur ein kleiner Teil der Kirchenmitglieder aktiv im christlichen Glauben lebt.

Jesus fragt uns: Wo sind die anderen neun?

Ich höre hier einen klaren Auftrag von Jesus für uns Christen, für die Kirche, indem er uns nach den fehlenden 90% fragt.

Zuerst will ich hören, wo ich gerufen bin, umzukehren zum Vertrauen zu Gott, um ihn mit meinem Leben zu preisen. Dann will ich hören, wen ich rufen oder wem ich etwas erzählen soll, für wen ich beten soll, wen ich einladen oder abholen soll. Das ist Gottes Sendung:

Steh auf und geh hin. 90%, die fehlen, sind viel zu viel.

Ihr Lieben, wenn wir uns hier rufen und senden lassen, kann eine richtige Lawine losgehen.

Wenn **10%** losgehen und jeder einen mitbringt, sind wir schon **20%**.

Wenn **20%** losgehen und jeder einen sucht, sind wir schon **40%** usw.

Da ändert sich die Mischung, sie wird gehaltvoller, kräftiger; in der Gemeinde, in der Kirche und in der Gesellschaft.

Jesus fragt uns nach den neun bzw. den neunzig Prozent.

Er möchte kein dünnes Gemisch, sondern das 100%ige Konzentrat.

Er möchte, dass jeder von uns 100%ig bei der Sache ist.

Jesus möchte, dass die restlichen Neun dazukommen,
damit sein Volk, die Gemeinde der Glaubenden, ihn vollzählig ehrt.

Gott wartet auf die Vollzahl, ihm ist Vollständigkeit wichtig.

Deshalb ruft er den einzelnen, zuerst mich und dich.

Er gibt sich nicht einmal mit 99 Prozent zufrieden.

Gott sei Dank, dass er noch nicht aufgegeben hat.

Deshalb lasst uns auch nicht aufgeben und dranbleiben,
zuerst uns selbst ganz hingeben und dann die Restlichen gewinnen.

Dazu ermutigt uns unser treuer und gnädiger Gott;

er ruft uns und sendet uns, damit wir und viele mit uns

umkehren und gerettet werden.

Amen.